Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 2 Mk. 75 Pfg.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Künstliche Zähne Mässige Preise — Chr. Sörup Zahnkünstler • Dentist • Wettinerstr. 23, I., geg. Mittelstr. Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle Nr. 876, Amt I. — Einzelne Gold- und Emaillekronen, Brückenarbeiten, Plombirungen. Schmerzlose Zahnoperationen etc.

Julius Schädlich, Am See 16, part. u. I. Et. Beleuchtungsgegenstände für Gas, elektrisch. Licht, Petroleum und Kerzen.

Georges Dietrich, Coiffeur, Johannes-Allee, im Café König. Separate Damenfrisir-Salons. Frisur 1 Mk. Kopfwäsche 1.50 Mk.

Seidel & Naumann's Nähmaschinen. Haupt-Niederlage: H. Niedenführ, Struvestrasse 9, zunächst der Pragerstr.

Erdmann Hindorf, 10 Sachsen-Allee 10, Agentur- u. Kommissions-Geschäft, empfiehlt sich zur Annahme von Inseraten u. Abonnements für die „Dresdner Nachrichten".

Mundpastillen, Marke Kgl. Hofapotheke, vorzügliches Mittel zur Beseitigung übeln Geruches aus Mund oder Magen. Schachtel 50 Pfennige. Versandt nach auswärts. — Kgl. Hofapotheke Dresden, Georgenthor.

Nr. 242. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Vaterländische Festspiele. Kampfgenossen. Centraltheater. Tuttler's Variété. „Don Juan". Briefkasten. | Muthmaßl. Witterung: Neigung zu Niederschlägen. | **Montag, 3. September 1900.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte v. 2. September.

Der Krieg in China.

Berlin. Das Kriegsministerium theilt über die Bewegungen der Truppentransportschiffe mit: „Sardinia", „Rhein", „Aachen", „Straßburg" sämmtlich am 1. September in Singapore eingetroffen; Alles wohl.

Berlin. Vom Legationssekretär von Below ist heute folgendes, vom 18. v. M. datirtes Telegramm aus Peking hier eingetroffen: „Internationale Truppen haben die Mandschurenstadt besetzt und ohne erheblichen Widerstand die Kaiserstadt genommen. Generale haben beschlossen, sich demnächst des Palastes zu bemächtigen, ihn aber nicht zu zerstören. Freiherrn von Ketteler's Leiche ist vorgestern aufgefunden und heute in Anwesenheit des diplomatischen Corps und der Generale auf dem Gesandtschafts-Grundstück beigesetzt worden. Soeben trifft hier unter Kapitän Pohl das Marine-Detachement von 110 Mann wohlbehalten ein."

Paris. Die Abendblätter besprechen den Vorschlag der Räumung Pekings in ziemlich zurückhaltender Weise. Gegenüber der Blättermeldung, wonach Frankreich diesem Vorschlage formell zugestimmt habe, will das „Journal des Débats" wissen, daß die Dinge noch nicht so weit gediehen seien und daß Frankreich noch keine positive Antwort ertheilte.

Petersburg. Der „Regierungsbote" meldet: Der Gesandte in Peking, von Giers, theilt aus Peking unter dem 20. August als Gerücht mit, Prinz Ching solle zum Regenten ernannt werden, was sich bisher nicht bestätigt habe. Wie es scheint, gedenkt der Prinz nach Peking zurückzukehren, hegt aber Befürchtungen, so lange ihm die Gesandten nicht seine Freiheit garantiren. Infolgedessen beabsichtigen die in Peking sich aufhaltenden 10 Würdenträger sich zum Senior des diplomatischen Corps zu begeben mit der Mittheilung, daß sie im Interesse der leichteren Lösung der Krisis wünschen würden, den Prinzen Ching nach Peking einzuladen. — Die Verbündeten Truppen haben den verbotenen Palast noch nicht betreten; es hat sich herausgestellt, daß der Bogdochan sich nicht darin befindet.

Berlin. Amtlich wird gemeldet: Auf dem Bahnhof Zehlendorf (Wannseebahn) ist heute Vormittag gegen 9¾ Uhr der von Berlin abgelassene Vorortzug Nr. 668 auf die letzten Wagen des am Bahnsteig haltenden Vorortzuges Nr. 666, welcher nach Wannsee weitergehen sollte, aufgefahren. Die Lokomotive des Zuges 668 und 8 Personenwagen sind beschädigt. Drei Reisende sind unerheblich durch Hautabschürfungen verletzt. Bahnbeamte sind nicht verunglückt. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der Zug 668 das Haltesignal überfahren hat.

Berlin. Bei dem Radrennen Kurfürstendamm um den Großen Preis von Deutschland siegte als Erster Jacquelin (Paris), als Zweiter Meyers (Holland), als Dritter Green (England) und als Vierter Arend (Berlin).

Wien. Das „Fremdenblatt" und mehrere andere Blätter erklären: Die in einem Theil der czechischen Presse verbreiteten Meldungen vom Bestehen einer Kabinetskrise werden maßgebenderseits als vollkommen unrichtig bezeichnet.

Braunschweig. Gestern und heute tagte hier unter dem Vorsitze des Freiherrn v. Schenkendorff der Centralausschuß für Volks- und Jugendspiele in Deutschland in Verbindung mit dem von ihm gebildeten Ausschuß zur Förderung der Wehrkraft durch die Erziehung. Es wurden mehrere Beschlüsse, die sich auf die Ausführung der Bestrebungen beziehen, einstimmig angenommen. Aus Anlaß der Anwesenheit des Centralausschusses fand ein großes Musterturnen und Spielfest statt.

Norderney. Staatssekretär Graf v. Bülow ist zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen.

Paris. Der russische Finanzminister Witte ist heute hier eingetroffen. Er erklärte einem Mitarbeiter des „Temps": Ich komme als Vertreter des Kaisers Nikolaus mit der offiziellen Mission, die Ausstellung im Allgemeinen, sowie die russische Abtheilung im Besonderen zu besuchen. Gewisse Blätter irren, wenn sie glauben, daß ich Geld brauche und im geringsten daran denke, in Paris oder anderwärts ein Anlehen aufzunehmen.

Dünkirchen. Der Ausstand der Hafenarbeiter ist beendet. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

Konstantinopel. Anläßlich seines Regierungsjubiläums erhielt der Sultan ein Telegramm des deutschen Kaisers, in dem dieser seinen und der Kaiserin Wünschen für das Glück des Sultans erneuten Ausdruck giebt. — Unter den Glückwunschtelegrammen befinden sich ferner solche von den Königen von Rumänien und Schweden-Norwegen, dem König der Belgier und dem Fürsten von Montenegro. — Der gestern im Yildiz-Palast stattgehabte Empfang der Botschafter, Gesandten, Geschäftsträger und Spezialmissionen ist glänzend verlaufen. Der Sulatn dankte jedem Botschafter und Spezialgesandten herzlich und gab seiner Freude über die Freundschaftsbeweise seitens der von ihnen vertretenen Souveräne und Regierungen Ausdruck. Hierauf empfing der Sultan den Delegirten des päpstlichen Stuhles, Bonetti, welcher die Glückwünsche des Papstes überbrachte, und die Oberhäupter sämmtlicher nicht muselmännischen Kirchengemeinden. Abends war große Illumination.

Pretoria. Kundschafter haben die Eisenbahn bei dem Bahnhof Kliprivier zerstört und einen Zug mit 28 Wagen in Brand gesetzt. — Die Burghers in Pretoria sind einstimmig der Ansicht, daß der Krieg demnächst beendet sein werde. Sie erklären, die Buren würden, falls es den Engländern gelänge, die Eisenbahnlinie nach der Delagoabai zu beherrschen, genöthigt sein, sich in das ungesunde und sumpfige Gebiet von Bushveldt zurückzuziehen.

Badfontein. General Buller ist gestern 14 Meilen auf der Straße nach Lydenburg vorgerückt und hat den Krokodilfluß überschritten. Die Buren ziehen ihre Streitkräfte in den Krokodilbergen zusammen, wo sich alle Kommandos mit Ausnahme derjenigen von Carolina und Ermelo befinden.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Friedrich August** ist gestern von Berlin hier wieder eingetroffen.

— Herrn Oekonomierath **Steiger** auf Leutewitz verlieh die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft auch in diesem Jahre auf seine Saatgutwirthschaft die große silberne Denkmünze.

— Der Vorstand der Königl. Gewerbeinspektion Dresden, Herr Gewerbeinspektor **Hübener**, ist für die Zeit vom 8. bis mit 24. September beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Gewerbeinspektor **Heine** dienstlich vertreten.

— Aus Anlaß des **Sedantages** trugen gestern alle öffentlichen und viele Privatgebäude reichen Festschmuck. Die Straßenbahnwagen und die Dampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft waren mit Fähnchen und Flaggen in den Landes- und Reichsfarben geschmückt. Am Fuße der Germania auf dem Altmarkte wurde vom Bürgerausschuß für patriotische Kundgebungen ein mächtiger Eichenkranz niedergelegt.

— Wenn längere Zeit vielfach die Meinung vertreten war, daß es mit der Veranstaltung von **Vaterländischen Festspielen** zur Erinnerung an den 1870 durch deutschen Heldenmuth errungenen Sieg von Sedan bei den vorjährigen sein Bewenden haben und diese als ein nicht recht geglückter Versuch anzusehen sein würden, so hat man sich in jenen Kreisen, die diese Ansicht vertraten, arg im Irrthum befunden, denn die Festspiele sind, schon fast todt gesagt, gestern wieder erstanden und damit dürfte der Verein für vaterländische Festspiele deren Daseinsberechtigung und Lebensfähigkeit erwiesen haben. Soll mit ihnen ja doch nicht eitler Festlust und Vergnügungssucht gefröhnt, sondern dem Wohle des Vaterlandes gedient werden. So zogen sie denn auch gestern hinaus nach der Vogelwiese, Männer, Jünglinge und Jungfrauen, um in edlem Wettkampfe um den schlichten Eichenkranz ihre Kräfte zu messen. Auch Kinder — Knaben und Mädchen von verschiedenstem Alter — waren diesmal zugezogen worden, um in heiterem Spiel zu zeigen, daß auch sie bereits gelernt haben, ihren jungen Körper und seine Kräfte zu beherrschen. Von 12 Uhr an sammelten sich die Theilnehmer an den Festspielen gruppenweise unter ihren Führern zum Auszuge an verschiedenen Punkten der inneren Stadt und marschierten ½1 Uhr unter Vortritt je einer Musikkapelle zunächst nach dem Altmarkt. Den ersten Zug bildeten die Fechter, Spielvereinigungen, Radfahrer, Ruderer und Schwimmer, den zweiten die Kinder des Gemeinnützigen Vereins, den dritten die Gesangvereine, den vierten die Dresdner Turnerschaft. Der ganze Ausmarsch bot ein reizvolles, buntes Bild. Die Sport-, Turn- und Gesangvereine führten ihre Fahnen, Banner und Standarten mit. Den Zug der Gesangvereine eröffnete ein Zweispänner mit dem Banner des Elbgausängerbundes, die Radfahrer und Radfahrerinnen hatten ihre kleidsamen Sportanzüge angelegt und waren geschmückt mit Schärpen in den deutschen, sächsischen und städtischen Farben, während die Kinder, vielfach in weißen Kleidern und mit Epheukränzen im Haar oder Epheuranken über der Schulter, größere und kleinere Fahnen trugen. Hell strahlte die Sonne durch graue drohende Regenwolken, als die Züge ¾1 Uhr auf dem Altmarkt eintrafen, und aus Hunderten jugendlicher Kehlen erschallten patriotische Weisen, dem Ganzen ein feierliches Gepräge verleihend. Nachdem die Züge sich vor dem Siegesdenkmal, das dem Tage entsprechend mit Lorbeer- und Eichenkränzen und mit Reisig-Guirlanden geschmückt war, aufgestellt hatten, betrat Herr Professor Dr. Weidenbach, der Vorsitzende des Hauptausschusses des Vereins für Vaterländische Festspiele, die am Siegesdenkmal aufgestellte Rednertribüne und hielt mit weithin schallender Stimme folgende Ansprache:

„Als vor wenigen Tagen unseres Kaisers Majestät sich verabschiedete von den Truppen, die nach Asien zu ziehen im Begriffe standen, die Ehre des deutschen Namens zu wahren, da legte er den Offizieren als das Erste und Wichtigste an's Herz, für Gesundheit der Soldaten Sorge zu tragen. „Da gilt es vor Allem — so sprach der Kaiser — die Leute auf dem Schiffe zu beschäftigen mit Turnen, Spielen, Laufen rings um das ganze Deck; körperliche Beschäftigung, das ist die Hauptsache". An dieses Kaiserwort erinnern wir uns gerade jetzt, wo wir hinausziehen wollen, um draußen an den Ufern des Elbstromes unsere Vaterländischen Fest- und Kampfspiele zum zweiten Male zu feiern; denn mit zwingender Klarheit offenbart uns der Ausspruch des Kaisers den bedeutungsvollen und tiefen Ernst der Sache, der wir dienen. Was der oberste Kriegsherr als wichtigste Lehre und letzte Mahnung den zum furchtbaren Ernst des Krieges ausziehenden deutschen Soldaten mit auf den Weg zu geben für nöthig erachtete, das ist ja ganz dasselbe, was wir in pflichttreuer Arbeit Tag für Tag und Jahr um Jahr pflegen und erstreben: Gesundheit durch eine geregelte Pflege der Leibesübungen! Darum haben wir, gerade weil die Zeiten so ernst geworden sind, nicht nur ein besonderes Recht, sondern auch — mehr denn je! — die heilige Pflicht, unsere Vaterländischen Spiele zu begehen. Nicht eitler Vergnügungssucht fröhnen wir — Dem Vaterland dienen wir, der Wehrhaftmachung unseres Volkes! Erfüllt und getragen von diesem Gedanken ziehen wir nunmehr hinaus zum Fest- und Kampfplatz und weihen uns selbst zu diesem Schritte, indem wir rufen: „Unserm deutschen Vaterlande, dem wir dienen, unserm Deutschen Kaiser, den wir ehren, unseres Sachsenkönigs Majestät, den wir lieben, ein dreifaches Hoch!"

Begeistert stimmten die Festtheilnehmer ein und feierlich erbrauste das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles", unter dessen Klängen sich die Züge zum Abmarsch formirten, der durch die König Johannstraße, Moritzallee, Marschallstraße, Elsasserstraße, Blumenstraße, Pfotenhauer- und Neubertstraße führte, in denen eine vieltausendköpfige Menge Schaulustiger Aufstellung genommen hatte, die vielfach den Zug freudig begrüßte. Gegen 2 Uhr traf dieser auf dem Festplatze ein.

In präziser Weise wurden die einzelnen Gruppen nach den ihnen bestimmten Plätzen dirigirt, und nun begann das **Wettkämpfen**. Die speziellen Freunde der „Wasserratten", der Schwimmer und Ruderer, drängten sich eiligst nach dem linksseitigen Elbufer und auch auf dem gegenüber liegenden Ufer hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. In gleicher Höhe mit dem Schützenzelt und der Waldschlößchen-Brauerei war das Ziel der Ruderer und Schwimmer gekennzeichnet. Um 2 Uhr traten die Schwimmergruppen in Thätigkeit. Es betheiligten sich die Schwimmklubs „Neptun", „Wettin", „Triton", „Poseidon" und „Harpune" aus Dresden und Umgegend. Unterhalb des städtischen Wasserwerks war eine Zille für die Kür- und Wettspringer verankert, während die Schwimmer und Ruderer ihren Start 1000 bis 1500 Meter oberhalb des Ziels hatten. Mit Spannung erwarteten die Zuschauer die ersten Schwimmer. Da, ein Ruf: „Ein Hase, ein Hase!" Ein geängstigtes Häslein, von der zahlreichen Jugend verfolgt, weiß sich nicht anders zu helfen, als durch einen kühnen Sprung in die Elbe. Ein Boot der Strompolizei bringt den armen Flüchtling wieder an's Ufer. Etwas verspätet wickelt sich nun das Programm der Schwimmer ab. Zwar weht ein frischer Wind, und das Wasser hat nur 13 bis 14 Grad Reaumur, aber an etwas Kühle sind ja die Wasserliebhaber gewöhnt. In scharfer Konkurrenz stritten nun die betheiligten Klubs um den Siegespreis. Der ganz außerordentlich niedrige Wasserstand der Elbe blieb natürlich nicht ohne Einfluß sowohl auf die Ergebnisse beim Schwimmen wie beim Rudern.

Um 4 Uhr traten die Ruderergruppen in den Wettkampf ein. Im ersten Rennen langten mit Gig-Doppelzweier Schütz, Schmidt und Wendschuch vom Dresdner Rudervereine siegend als Erste an. Gegen dieses Rennen, sowie das folgende zweite mit Renn-Vierern vom Dresdner Ruderverein wurde später Einspruch erhoben, da die Boote ohne Aufsicht des Schiedsrichters gestartet haben. Jedoch wurde der Widerspruch später zurückgenommen oder konnte vielmehr, weil inzwischen die Preisvertheilung begonnen hatte, nicht mehr berücksichtigt werden. Im Einer-Rennen vom Dresdner Verein siegte Schmidt leicht gegen Stoltenberg um. Sodann folgte eine scharfe Konkurrenz der Voll-Ausleger-Gig-Vierer, worin der Dresdner Ruderverein am ersten und zweiten Platz gegen den Pirnaer Ruderklub von 1898 siegte. Im fünften Rennen maßen sich im Halb-Ausleger-Gig-Vierer, über 1000 Meter Schüler höherer Lehranstalten, Angehörige des Dresdner Rudervereins. Boot „Wettin" langte allein am Ziele an, da „Bavaria" bei 800 Meter abgestoppt werden mußte. Unter starker Beeinträchtigung durch die ungewöhnlich zahlreich verkehrenden Personendampfer und Lastschiffe focht endlich der Dresdner Verein noch ein Rennen der Achter aus. Mit lebhaftem Beifall wurden als Sieger begrüßt: Heymann, Wosky, Vogeliang, Hertl Bernhardt, Fischer, Hartung, Herrmann I, Stoetzner und am Ruder Jasmatzi.

Auf dem Platz der **Radfahrer** wetteiferten die Sportsgenossen im Kunstfahren, dem Reigen-, Langsam- und Hindernißfahren folgten. Tauchen maßen Fechter auf erhöhtem Podium ihre Kräfte und Geschicklichkeit im Handhaben des Stoßrapiers und des Säbels für Hieb und Stich. Auf verschiedene Plätze vertheilt sah man die Turnerschaft, Alt wie Jung, in den mannigfachsten Bewegungen; mit Spannung folgte man auch hier namentlich dem Hindernißklettern. Am Ziel für den Fernmarsch von Pirna über Mügeln—Leuben traf der erste Läufer 2 Uhr 35 Min. ein; er hatte den Weg in 2 Stunden 6 Min. zurückgelegt. Ihm folgten von den 26 betheiligten Sportsgenossen in nach und nach geringen Abständen 22 Kameraden. Das hin- und herwogende Publikum umlagerte nicht zum Wenigsten den Kampfplatz der Fußball-Wettspieler, wo so mancher „Purzelbaum" die Heiterkeit der Umstehenden erregte, die aber auch sichtliches Interesse an dem Ausgang eines Goals nahmen, dafür sprach der lebhafte Applaus, der den einzelnen Erfolgen gezollt wurde. Voller Jugendlust betheiligten sich an Spielen und Vorführungen 1600 Kinder unter Leitung des Herrn Oberlehrers Netsch. Die Kleinen vervollständigten recht angenehm das Bild der Gemeinsamkeit der Vaterländischen Festspiele. Kurz nach 4 Uhr verließen die Kinder in geschlossenem Zuge unter Vorantritt einer Musikkapelle den Festplatz und marschirten bis zur „Alten Vogelwiese" an der Gerokstraße, wo sich der Zug nach einem freudig ausgebrachten Hoch auf König Albert auflöste. Unterdeß dauerten die Kämpfe der Erwachsenen auf dem Festplatz bis 6 Uhr fort; überall wurde mit Begeisterung und regstem Interesse um den Sieg gerungen. Während das Kampfrichter-Kollegium seiner schwierigen Aufgabe waltete, brachte die Gruppe Dresden des Sächsischen Elbgausängerbundes unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Kantor Schöne mehrere Männerchöre zum Vortrag, die von den Zuhörern lebhaft applaudirt wurden. Hieran reihte sich die mit großer Spannung erwartete Verkündung der Sieger. Herr Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler leitete diese ein mit einer Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß nicht nur neue Uebungen vorgeführt wurden, sondern daß die Veranstaltungen auch aktiv eine größere Betheiligung gefunden haben und daß diesen seitens des Publikums ein regeres Interesse entgegengebracht wurde. Stählung und Abhärtung des Körpers, sowie Erzielung körperlicher Tüchtigkeit, das sei der Zweck der Festspiele; denn in einem gesunden Körper wohne auch ein gesunder Geist. Nicht allein Wettspiele der Erwachsenen, auch Spiele der Jugend erfreuten unser Auge, mit der Jugend gewinnen wir das Volk. Die Unsicherheit der Witterung im September hat die Frage nahegelegt, ob die Festspiele nicht zu einer früheren Zeit begangen werden sollen, und obwohl der 2. September durch seine patriotische Bedeutung die erste Anwartschaft auf die Abhaltung des Festes habe, so werde dieses doch im nächsten Jahre im Juni oder Juli stattfinden. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Vaterland, Kaiser und König, schloß Redner unter lebhaften „Wacker"-Rufen. Entblößten Hauptes sang die Menge die Sachsenhymne. Herr Oberlehrer Dr. Nowack verkündete hierauf die Namen der Sieger, die zunächst mit einem Eichenkranze geschmückt wurden. Die Ehrenurkunden erhalten sie erst später. Damit war das Fest zu Ende, nach und nach verließen die Theilnehmer, unter denen man die Herren Staatsminister v. Metzsch, Generallieutnant z. D. Haberland, Stadtrath Dr. Körner, Prof. Dr. Stürenburg u. A. bemerkte, unter den Klängen der Festmusik, die von den Kapellen des Gardereiter-Regiments und des Riesaer Pionier-Bataillons ausgeführt wurde, den Festplatz.

— Zum Besten der deutschen Brüder und Kameraden im Kriege gegen China veranstaltete gestern die **Freie Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71** in der Großen Wirthschaft im Großen Garten ein **Wohlthätigkeitsfest**. Das genußreiche Programm bestand aus Vokal- und Instrumental-Concert, sowie einer Festrede des Herrn Pastors Blanckmeister. Die von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Herrn Musikdirektors Kampfgenossen A. Wentscher in vorzüglicher Weise gebotenen Vorträge wechselten ab mit Männerchören des Gesangvereins „Jäger und Schützen" (Leitung Herr Lehrer Anders), denen ob ihrer ausgezeichneten Wiedergabe ebenso lebhafter Beifall gezollt wurde, wie den Instrumental-Nummern. Dem Tage entsprechend war eine lange Reihe patriotischer Stücke gewählt worden, von denen das „Dankgebet" von Kreutzer (Chor mit Orchester) und die zwei Silcher'schen Lieder „Der Schweizer" und „Der Soldat" wohl am allermeisten angesprochen haben dürften. Hocherfreut wurden die alten und jungen Kameraden, als am Schlusse des Concerts verschiedene Armee- und Defilirmärsche an ihr Ohr schlugen. In einer kurzen Ansprache führte der Vorsitzende, Herr Privatus Lorenz aus, daß die Kampfgenossen alljährlich die hauptsächlichsten ruhmreichen Gedenktage aus der großen Zeit vor 30 Jahren festlich begingen und besonders stets dem Sedantage eine würdige Feier angedeihen ließen, deren Ertrag man seither der Unterstützungskasse für bedürftige Mitglieder zugewendet habe. Auch für dieses Jahr habe man das Gleiche geplant gehabt. Aber die gegenwärtigen Ereignisse in China hätten den Verein mit Freuden diese Absicht aufgeben zu lassen, um die Erträgnisse des heutigen Festes zum Besten der deutschen Brüder in China zu verwenden. Nachdem Redner dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Feier ein recht günstiges Resultat ergeben möge, dankte er im Namen des Festausschusses für den guten Besuch und

Verlangen Sie überall Aufhorn's Nährz-Kakao.